

Denkmalschutz fördert Wollspinnerei Blunck mit 600.000 Euro

Wichtiger Schritt auf dem Weg zum Museum



Die Wollspinnerei Blunck gilt als Juwel frühindustrieller Produktionsstätten.

Foto: ohe

Bad Segeberg (ohe). Der Förderverein Wollspinnerei Blunck erhält in den kommenden zwei Jahren 600.000 Euro aus dem Denkmalschutzsonderprogramm des Bundes. „Das ist ein sehr wichtiger Schritt nach vorn und die Freude bei uns groß“, so Thomas Krüger, Vorsitzender des Fördervereins Wollspinnerei Blunck. Kassenwart Friedrich-Georg Blunck hatte mit Abstrichen bei dem von dem Verein eingereichten Förderantrag gerechnet. Unsmehr freut er sich jetzt über die Entscheidung aus Berlin. „Aberdings müssen wir jeden Euro aus Berlin mit einem Euro aus der eigenen Kasse gegenfinanzieren“, sagt Blunck. Der Verein muss daher jetzt sehr aktiv und erfolgreich Spendengelder einwerben.

Die 600.000 Euro aus Berlin sind der endgültige Startschuss für die bauliche Grundinstandsetzung der ehemaligen Wollspinnerei Blunck. „Unser dringendstes Problem sind mo-

mentan undichte Dächer“, erklärt Friedrich Georg Blunck. Sie sollen nun als erstes erneuert werden. Die Wollspinnerei Blunck gilt mit ihrem beeindruckenden funktionsfähigen Maschinenpark als historisches Juwel. Über Generationen wurde hier Roh-Wolle angeliefert, gewaschen, gesponnen, gefärbt und dann weiter zu Strümpfen, Jacken und Schals verarbeitet.

Der Förderverein hat eine Machbarkeitsstudie für die Umgestaltung der Wollspinnerei zu einem modernen Museum erstellt. Ziel ist es, nach der Sanierung eventuell schon 2023 eine Dauerausstellung und 2024 ein neugestaltetes Museum Wollspinnerei Blunck zu eröffnen.

Die Wollspinnerei Blunck (Backsteinstruktur) wurde 1852 durch Joachim Christian Blunck gegründet/gebaut und bis 2004 nach Bedarf ständig umgebaut und angepasst. Auf 1.330 m² wird eine über 150-jährige Produkti-

ons- und Arbeitsgeschichte im Familienbetrieb zur Herstellung von Wolle durch Verarbeitung von einheimischer, langfasriger, grober Rohwolle und deren Lagerung (zeitweilig auch Fertigung von Kleidungsstücken)

als Beispiel für frühindustrielle Produktionsstätten mit 20 bis 30 Beschäftigten erlebbar. Das Gebäudeensemble mit den mehr als 80 Jahre alten funktionsfähigen Maschinen ist ein Industriedenkmal besonderer Art.



Die Mitglieder des Fördervereins Wollspinnerei Blunck Anne-Katrin John geborene Blunck, Thomas Krüger, Friedrich-Georg Blunck und Franz Thönes (v.l.n.r.) freuen sich über die Förderung. Foto: schlück

Quelle: Basses Blatt, 28.05.2021